

Die Weltordnung bröckelt

Energiekrieg, Schuldenkrise und der Aufstieg der BRICS-Staaten.

15.09.2026 | Michael Hudson im Interview bei Lena Petrova

Die USA gehen zu Leerverkäufen von Öl über, genauso wie sie den Goldpreis durch finanzielle Manipulationen niedrig gehalten haben, indem sie seit vielen Jahren Papiergold verkaufen. China hat die Führung bei der Schaffung einer vollständigen Alternative zum SWIFT-System übernommen.

Was bedeutet es, eine Short-Position in Öl einzugehen?

Eine Short-Position in Öl einzugehen bedeutet, dass Sie davon ausgehen, dass der Preis dieses Rohstoffs fallen wird, und dass Sie glauben, von einem Rückgang des Marktpreises profitieren zu können. Dies wird auch als „Shorting“ oder „Leerverkauf“ bezeichnet.

Wenn Sie Öl leerverkaufen und der Marktpreis fällt, erzielen Sie einen Gewinn. Bewegt sich der Marktpreis jedoch gegen Sie – d. h. steigt –, erleiden Sie einen Verlust.

Als Rohstoff ist Öl eine endliche Ressource, und sein Preis kann aufgrund verschiedener Faktoren – vor allem jedoch aufgrund von Veränderungen bei Angebot und Nachfrage – stark schwanken. Diese Volatilität macht Öl bei kurzfristig orientierten Tradern äußerst beliebt, da es die Möglichkeit bietet, unabhängig vom Preistrend am Markt engagiert zu sein.

Beachten Sie, dass volatile Märkte durch rasante Preisänderungen gekennzeichnet sind, was die Wahrscheinlichkeit großer Preisschwankungen in beide Richtungen erhöht. Deshalb müssen Sie Risikomanagement-Instrumente einsetzen, um das Verlustpotenzial zu begrenzen.

→ <https://www.ig.com/ae/trading-strategies/how-to-short-oil-prices-and-markets-230518>

Lena Petrova: Herzlich willkommen, liebe Zuhörer. Vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind. Ich bin Lena Petrova und präsentiere Ihnen eine neue Folge von „World Affairs in Context“. Es ist mir eine Ehre, heute wieder einen lieben Freund unserer Sendung begrüßen zu dürfen: Michael Hudson, einen renommierten Ökonomen und angesehenen Forschungsprofessor für Wirtschaftswissenschaften. Professor Hudson, herzlich willkommen zurück. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

Michael Hudson: Vielen Dank. Es ist schön, heute hier zu sein.

Lena Petrova: Auf jeden Fall. Es ist so viel los, und ich freue mich sehr, die Gelegenheit zu haben, mit Ihnen ins Detail zu gehen. Am Wochenende, am 12. und 13. September, fand in Neu-Delhi der BRICS-Gipfel statt, und er war bemerkenswert – vor dem Hintergrund des Krieges der USA und Israels gegen den Iran, des Stellvertreterkriegs gegen Russland über die Ukraine und natürlich des

Sanktionsregimes von Präsident Trump. Meiner Ansicht nach gab es drei wesentliche geopolitische bzw. geoökonomische Verschiebungen, auf die ich hinweisen möchte:

- die Entwicklung der BRICS von einem politischen Forum hin zu einer praktischen wirtschaftlichen Koordination,
- die Annäherung zwischen China und Indien und natürlich
- Russlands Streben nach einem autonomeren, multipolaren Wirtschaftssystem.

Michael, glauben Sie, dass sich die BRICS endlich von einem diplomatischen Zusammenschluss zu einer echten Alternative entwickeln? Zu einer echten alternativen Wirtschaftsarchitektur zum westlich geprägten System?

Die Entwicklung der BRICS

Michael Hudson: Um das BRICS-Treffen richtig einzuordnen, muss man sich meiner Meinung nach vor Augen führen, dass es sich um das dritte Treffen im Rahmen einer Veranstaltung handelt, die bereits seit drei Wochen andauert. Und den Kern der BRICS bilden Russland, China und der Iran. Sie bilden aus mehreren Gründen den Kern. Zunächst einmal fand in Kirgisistan das Treffen der SOZ statt. Dort wurde im Grunde alles, was am vergangenen Wochenende geschah, zwischen Russland und seinen Partnerländern, China und den anderen Mitgliedern der SOZ, einschließlich des Irans, ausgearbeitet.

Anschließend begaben sich Putin und die Russen an die russische Pazifikküste nach Wladiwostok zu den „Eastern Economic Meetings“. Dort diskutierten sie in erster Linie darüber, wie die finanziellen Vereinbarungen zwischen den USA und ihren Verbündeten in Europa, Japan und Korea einerseits und der globalen Mehrheit sowie dem globalen Süden andererseits aussehen werden. Und diese Treffen waren tatsächlich die wichtigsten. Auf meiner Website habe ich meine eigene Rede aus Wladiwostok veröffentlicht, und daraus geht ganz klar hervor, dass es nicht nur darum geht, wie mit dem Währungs- und Finanzsystem umgegangen werden soll, sondern auch darum, was zu tun ist, da die weltweite Depression, die bis Ende des Jahres infolge steigender Ölpreise entstehen wird, dazu führen wird, dass sich im Grunde Asien und der globale Süden politisch vom Dollar-Standard abwenden.

Nun, all das führte dann zum BRICS-Treffen, und einer der Vorteile dieses Treffens besteht darin, dass Russland, China und der Iran nun mit den asiatischen Ländern, den afrikanischen Ländern und den Ländern des Globalen Südens, mit denen sie den Großteil ihrer Geschäfte abwickeln, zusammenkommen und versuchen können, herauszufinden, inwieweit wir eine gemeinsame Front bilden können. Worauf können wir uns einigen? Und das Einzige, worauf sie sich bisher einigen können, beschränkt sich weitgehend auf den Finanzbereich. Und außerdem: Wie wird sich der weltweite Ölhandel angesichts des gesamten Krieges der USA gegen den Iran entwickeln?

Nun, als wir dieses Treffen geplant haben, Lena, dachte ich: Am Montag werden die Ergebnisse des Treffens zwischen dem Iran, Saudi-Arabien, den Emiraten und ihren Verbündeten am Persischen Golf vorliegen, in denen festgelegt wird, auf welchen Geldbetrag und welche Bedingungen wir uns einigen werden, die der Iran akzeptieren wird. Und der Iran und Oman arbeiten jetzt beide zusammen. Wie werden sie den Ölfluss durch die Straße von Hormus gestalten? Worauf können sie sich

einigen? Wie werden die Zahlungen aussehen? Welche Schiffe werden dort durchgelassen? Welche Schiffe werden blockiert?

Nun, es stellt sich heraus, dass die Emirate und Saudi-Arabien sich immer noch irgendwie behaupten, und sie haben sich in der Vergangenheit der US-amerikanischen Opposition gegen den Iran angeschlossen, waren Teil des amerikanischen Krieges im Iran und befinden sich nun in einer Zwickmühle. Ich glaube, wir haben das schon einmal besprochen: Saudi-Arabien und Kuwait sagten den USA: „Ihr dürft unsere Flugplätze nicht nutzen“, schon im Februar, als der Krieg gegen den Iran begann. „Wisst ihr, eure Stützpunkte schützen uns nicht mehr. Sie machen uns zum Ziel iranischer Vergeltungsmaßnahmen.“ Und genau das ist auch passiert. Als der Iran, wie wir alle besprochen haben, die US-Stützpunkte in der gesamten Region am Persischen Golf und die US-Investitionen in diesen Regionen, insbesondere in den Vereinigten Arabischen Emiraten, bombardierte – nun, da herrscht immer noch eine Pattsituation.

Wie hat sich das alles nun auf die Treffen mit den BRICS-Staaten in den letzten Tagen ausgewirkt? Nun, gleich zu Beginn des Treffens gab es eine 45-seitige BRICS-Erklärung zu den Grundsätzen. Und die war insgesamt sehr gut und eindringlich formuliert. Die Frage ist jedoch, wie sie das ganz konkrete Problem angehen werden. Und genau darüber haben Sie und ich in den letzten Monaten diskutiert.

Es wird eine Welt geben, in der es nicht nur eine Depression geben wird, sondern auch die Ölpreise steigen werden, was viele Länder des Globalen Südens unter Druck setzen wird. Sie können es sich nicht leisten, sowohl die höheren Preise für ihre Ölimporte als auch für ihre Nahrungsmittelimporte zu zahlen, wenn die Lebensmittelpreise steigen, und gleichzeitig ihre Auslandsschulden gegenüber den Anleihegläubigern zu begleichen; irgendetwas muss nachgeben. Und das ist einer der Punkte, in denen sich alle einig sind.

Und sie sprechen davon, dass sie irgendwann entweder ihre Binnenwirtschaft opfern und sagen müssen: „Es tut uns leid, wir müssen unserer Wirtschaft das antun, was Deutschland seiner Wirtschaft angetan hat, nachdem es kein russisches Öl und Gas mehr importieren konnte.“ Nun, die deutsche Wirtschaft – im Grunde das BIP – ist geschrumpft. Ganz Europa hat sein Wirtschaftswachstum, seine Beschäftigung und seine Industrie geopfert, um in Bezug auf Öl weiterhin von den USA abhängig zu bleiben, die davon am meisten profitiert haben. Das sehen wir heute noch deutlicher. Die Ölpreise steigen, insbesondere die Dieselpreise, die für den Schienen- und Lkw-Verkehr verwendet werden.

Und so lautet die Frage: Wie werden sie damit umgehen? Wie vermeiden sie es, ihren eigenen Ländern Sparmaßnahmen aufzuerlegen? Nun, der einzige Weg, dies zu tun, besteht darin, Kredite aufzunehmen – entweder von Ländern, die über Devisen verfügen, wie China, oder von den Öl exportierenden Ländern, vor allem Russland und dem Iran, die derzeit durch US-Sanktionen blockiert sind.

Also, wenn man fragt: „Wer ist eigentlich wirklich für die Planung der OPEC zuständig?“ – Nun, entschuldigen Sie bitte, aber wer ist für die Planung der BRICS zuständig? Die gesamte BRICS-Strategie wird von einer einzigen Person entworfen und koordiniert: Donald Trump. Er hat sie isoliert. Er hat erkannt, dass der Weg, Amerikas Gewinne aus dem Ölkrieg zu maximieren, darin besteht, die Straße von Hormus geschlossen zu halten und Saudi-Arabien daran zu hindern, Öl von

seiner Westküste aus zu exportieren. Aufgrund der Angriffe der Ansar Allah aus dem Jemen floriert die US-amerikanische Ölindustrie, und zwar nicht nur durch den Stopp der Rohöllieferungen, sondern insbesondere auch durch den Stopp der Dieselöl-Lieferungen.

Und Trump hielt am Wochenende eine Rede, in der er sagte, der Schlüssel liege ganz im Diesel, im raffinierten Dieselkraftstoff. Und die USA haben ukrainische Raketen so gelenkt, dass sie sich darauf konzentrieren, russische Raffinerien in die Luft zu sprengen, in denen Russland sein Öl zu Dieselkraftstoff verarbeitet. Und sie haben sich auch auf den Iran konzentriert. Das ist also der Punkt: ganz abgesehen von der Versorgung mit Öl und Gas, zu der die USA in der Lage sind, geht es auch um die Dieselkraftstoffe.

Man hat also diese wunderbare Rede von Trump, in der er sagt: „Wir haben Selensky gesagt: Bombardiert nicht die russischen Dieselkraftstoffanlagen; das wird den Preis in die Höhe treiben.“ Unter Krokodilstränen sagte er, Amerika werde der große Nutznießer sein. Das hat er zwar nicht wörtlich gesagt, aber genau das ist es. Und seine Äußerungen wie: ‚Ach, wenn Selensky doch nur nicht den Amerikanern folgen würde‘, und wenn man sich Karten ansieht, um genau zu wissen, wo welche russischen Ölraffinerien, die Dieselkraftstoff herstellen, bombardiert werden sollen – das ist so, als würde man sagen: ‚Mensch, ich habe Israel und Netanjahu wirklich gesagt, sie sollen sich zurückhalten, wenn sie den Gazastreifen und das Westjordanland bombardieren.‘ Nun, all das ist reine Show.

Und es ist offensichtlich, dass die USA solche Sanktionen gegen den Handel der übrigen Welt mit iranischem und russischem Öl verhängt haben. Dass China die Führung bei der Schaffung einer vollständigen Alternative zum SWIFT-System übernommen hat. Bereits unter Präsident Biden drohten die USA immer wieder damit, andere Länder vom SWIFT-System auszuschließen; dabei handelt es sich um ein Banknachrichtensystem, das regelt, wie viel Geld von einer Bank zur anderen überwiesen werden soll. Und das CHIPS-System, über das das Geld tatsächlich transferiert wird, ist das „Clearing House International Payments System“.

Nun, China hat sein CIPS-System geschaffen; es ist eine Kombination. Die BRICS-Staaten sagten gleich zu Beginn: „Wir haben bereits 65 Prozent unserer Zahlungen verlagert. Wir verlagern alles, was wir können, auf das chinesische System. Wir werden von Donald Trump aus der Verwendung des Dollars verdrängt, er hat uns den Krieg erklärt.“ Ich glaube nicht, dass der Rest der Welt, die anderen Länder, von denen wir als globale Mehrheit sprechen, diesen Rückzug aus eigenem Antrieb vollzogen hätten – schon gar nicht so schnell zu diesem Zeitpunkt –, wäre da nicht Trumps Vorgehen gewesen.

Und so ist die einzige gemeinsame Forderung, die aus dem BRICS-Treffen hervorgegangen ist, eine sehr bescheidene: Nun ja, wir wollen den IWF reformieren. Aber was bedeutet das eigentlich? Sie haben lediglich gesagt: „Wir wollen mehr Mitspracherecht.“ Während der IWF unseren Volkswirtschaften also Sparmaßnahmen auferlegt und sie opfert, können wir bei der Festlegung dieser Sparmaßnahmen, die unsere Volkswirtschaften ruinieren, mitreden. Und wir möchten auch, dass mehr Frauen berufen werden. Das ist offensichtlich Unsinn.

Offiziell wurde eigentlich nichts unternommen, aber all diese Erklärungen zu den tatsächlichen Plänen und den Details – das Feine – wurden bereits ausgearbeitet. Es handelt sich um ein Treffen der SOZ und das Wirtschaftstreffen in Wladiwostok. Und das wird von den drei Staatschefs –

China, Russland und Iran – koordiniert, denn sie haben das Geld, sie haben das Öl, sie verfügen über die einzigen Ressourcen, die andere Länder benötigen, um die kommenden Monate zu überstehen. Schließlich gibt es noch die USA, Europa und andere Länder, die alles in ihrer Macht Stehende tun, um die Marktpreise für Öl niedrig zu halten, indem sie die nationalen Ölreserven leeren. Und so ist es nun einmal: Wir bekommen kein Öl aus dem Persischen Golf, also werden wir einfach die staatlichen Reserven leeren. Das hält den Ölpreis niedrig.

Und wenn man sich die täglichen Berichte des *Wall Street Journal* über die Ölpreise ansieht, wird klar: Es sind die USA. Die USA gehen zu Leerverkäufen von Öl über, genauso wie sie den Goldpreis durch Finanzmanipulationen niedrig gehalten haben, indem sie seit vielen Jahren Papiergold verkaufen und so den Preis niedrig halten. Sie halten den Ölpreis niedrig. Und ich glaube, der iranische Staatschef hat am Wochenende erklärt:

„Wenn man sich den offiziellen Brent-Preis ansieht – auch wenn er gerade erst etwas über 100 Dollar gestiegen ist –, versuchen Sie mal, das auf dem Markt zu bekommen. Der Markt zahlt Berichten zufolge etwa 160 Dollar pro Barrel und für Diesel sogar noch viel, viel mehr. Die offiziellen Marktpreise gelten also für den Handel. Sie gelten nicht für den tatsächlichen Handel mit physischem Öl. Man könnte sagen, es handelt sich fast um Wetten auf den offiziellen Markt. Der Ölpreis hat nur sehr wenig mit dem tatsächlichen Marktpreis zu tun, den Käufer und Verbraucher von Öl in der Praxis an die Öllieferanten zahlen müssen.

RIC: Die drei Säulen der BRICS

Lena Petrova: Michael, Sie haben erwähnt, dass es drei Säulen der BRICS-Allianz gibt, nämlich China, Russland und den Iran. Und das macht natürlich Sinn, denn westliche Staaten versuchen, sie finanziell, wirtschaftlich und politisch zu isolieren. Und es macht Sinn, dass diese drei Akteure die Haupttreiber dieses Vorstoßes hin zu einem alternativen Rahmen sind, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer und sozialer Hinsicht, in dem der Globale Süden, die globale Mehrheit, eine Stimme in internationalen Angelegenheiten hat.

Was ich interessant finde, ist das, was wie ein Auftauen der Beziehungen zwischen China und Indien aussieht. Was halten Sie von Narendra Modis Politik, von seiner Haltung zum jetzigen Zeitpunkt, jetzt, da Washington definitiv versucht hat, auch seine eigene Politik zu manipulieren? Modi scheint sich im Moment in Richtung China zu neigen. Aber wo steht er Ihrer Meinung nach wirklich? Wie sieht Indiens Position derzeit aus?

Michael Hudson: Äußerungen von Politikern – und ich denke insbesondere von Modi – dienen fast immer der politischen Selbstdarstellung, aber hier liegt das Problem bei Modi: Wenn es um die Wiederaufnahme des Ölhandels geht, wie sollen die Öllieferanten für das Öl bezahlt werden? Nun, da China und seine Verbündeten ein Zahlungsmittel geschaffen haben, das die USA nicht mehr durch die Blockade von Zahlungen in Dollar verhindern können – womit werden sie dann bezahlen? Nun, Russland hat für sein Öl eine große Menge an indischen Rupien angehäuft. Aber es hat versprochen, diese Rupien nur in Indien auszugeben. Nun, die Rupie hat an Wert verloren. Die Frage ist also: Wie wird Indien an die Mittel kommen, um mehr Öl zu kaufen? Russland will keine Rupien mehr. China will keine Rupien, weil sich die indische Wirtschaft in einer Phase des Einbruchs der Zahlungsbilanz befindet.

Präsident Trump versucht, wie ich bereits sagte, Indien mit China und den übrigen Ländern zu verbünden, um sicherzustellen, dass er die ganze Welt gegen die USA vereinen kann, um diese durch Sanktionen gegen den Rest der Welt zu isolieren und die USA allein zu lassen – zusammen mit Lateinamerika oder der westlichen Hemisphäre von Grönland bis Island, wie er es formuliert hat. Die Frage ist jedoch: Wie wird Indien reagieren? Die USA haben hohe Zölle verhängt. Was Indiens Handel mit den USA angeht, so haben die wohlhabenden Schichten Indiens ihr finanzielles Schicksal mit den USA und dem Handel mit dem US-Markt verknüpft. Daher versucht Indien seit einigen Jahren, insbesondere im letzten Jahr, beide Seiten gleichzeitig zu bedienen: einerseits die USA – was besonders bei Modis Reise nach Israel deutlich wurde, wo er das Land sehr nachdrücklich unterstützte – und andererseits den Iran, Russland und China.

Nun, Modi weiß das. Ich erinnere mich, dass es vor 50 Jahren im Himalaya einen Konflikt zwischen Indien und China gab. Und China hätte damals einfach durch Indien marschieren können. Ich habe dazu eine Rede vor der UNO gehalten. Ich erinnere mich, dass allgemeine Einigkeit darüber herrschte, dass Indien erkannte, gegen die chinesische Armee nicht bestehen zu können. Und das ist auch heute noch der Fall.

Hinzu kommen Indiens Probleme mit Pakistan. Nun, andererseits hat Pakistan zusammen mit der Türkei eine Vereinbarung mit Saudi-Arabien getroffen, das Land zu verteidigen. Aber als Saudi-Arabien vor einer Woche sagte: „Wollt ihr uns nicht helfen, gegen die Houthis zu kämpfen und den Jemen zu bombardieren? Wir werden angegriffen.“ Pakistan reagierte: „Nun, wir haben versprochen, dass wir euch natürlich beschützen werden, wenn ihr in einem neuen Krieg erneut angegriffen werdet“ – womit die USA gemeint waren. Aber dies ist ein alter Krieg, und wir haben nie gesagt, dass wir uns an dem alten Krieg beteiligen würden, den ihr seit Jahrzehnten gegen die Jemeniten und die Ansar Allah führt. Das ist ein alter Krieg, und das liegt weit vor dem Abschluss der Vereinbarung.“

Saudi-Arabien wurde also sich selbst überlassen. Die Emirate wurden sich selbst überlassen. Und das ist der Kontext, in dem sie versuchen, sich in einer schwachen Position zu behaupten und zu sagen: „Bitte, bitte, Iran, lasst uns unser Öl exportieren, ohne euch etwas für den Persischen Golf zu zahlen.“

Nun, zurück zu Ihrer Frage zu Indien. Trump sagt das schon seit vielen Jahren, seit über einem Jahrzehnt, und er wiederholt es immer wieder. Er sagte, jedes Land, das sich bereit erklärt, seine Ölimporte oder -exporte in einer anderen Währung als dem US-Dollar abzuwickeln, wird von uns mit Zöllen in Höhe von 100 Prozent belegt. Er hat hier eine sehr anti-indische Haltung eingenommen, und wie Sie natürlich wissen, gibt es eine enorme Zuwanderung indischer Fachkräfte, insbesondere in der IT-Branche, aber auch in anderen Berufsfeldern, in den USA. Wenn man es nach ethnischer Zugehörigkeit betrachtet: Welche ethnische Gruppe hat in den USA das höchste Familieneinkommen? Es sind die Inder, weil die ganze Familie arbeitet, manchmal sogar in mehr als einem Job. Das ist wirklich der Kern, und es wird eine enorme Summe Geld von indischen Einwanderern zurück nach Indien überwiesen. Indien steht also mit einem Fuß in der US-Wirtschaft. Andererseits braucht es Öl – und zwar nicht nur Öl für seine Raffinerien, hauptsächlich aus dem Iran, sondern auch aus Russland: Diesel, raffiniertes Öl und andere Produkte. Es braucht derzeit auch Lebensmittel.

Und der Lebensmittelhandel wurde durch Trumps Anweisung an die Ukraine unterbrochen. Stellt sicher, dass keine russischen Lebensmittel exportiert werden. Hier haben wir den größten Agrar- und Lebensmittelexporteur der Welt: Russland. Lassen Sie nichts über das Schwarze Meer durch. Russland reagierte mit einem Bombenangriff auf den Hafen von Odessa und erklärte: „Na gut, solange die Ukraine versucht, unsere Transportschiffe mit Lebensmitteln in die Luft zu sprengen, werden wir den Transport über das Schwarze Meer einstellen.“ Und so hat dies zusätzlich eine Lebensmittelkrise ausgelöst. Dies ist Teil der allgemeinen Spannungen, die die Welt derzeit spalten.

Wie wird Indien damit umgehen? Nun, es ist sich bewusst: Was werden die USA tun? Sie werden die Inder nicht so behandeln, wie Trump die Hispanics in den USA behandelt hat. Es werden keine ICE-Beamten zu den führenden indischen Ärzten und IT-Fachkräften gehen und sie ausweisen, denn das würde der amerikanischen Industrie schaden. Also wird er die Inder in Amerika lassen. Er wird der indischen Wirtschaft selbst – den Indern, die in Indien leben – nicht helfen. Hier wird Modi klar, dass er sich an China, Russland und den Iran wenden muss, um Öl, Geld und Stabilität zu erhalten.

Nun, wie kann Indien den Wertverlust seiner Rupie stoppen? Denn es herrscht allgemeine Einigkeit darüber, dass genau das den Dollar ersetzen wird. Es wird eine Kombination aus Gold und nationalen Währungen sein. Was tun wir angesichts einer Währung, die stetig an Wert verliert, und eines Landes, das sich gegenüber Ländern mit Zahlungsbilanzüberschüssen – nämlich China, Russland und dem Iran – in einer chronischen Zahlungsbilanzdefizitsituation befindet?

Nun, das ist genau dasselbe Problem, das John Maynard Keynes 1944 für das britische Finanzministerium erörterte. Und genau darauf habe ich mich in Wladiwostok konzentriert. Großbritannien fragte sich: Wie wird die Ordnung nach 1945 gestaltet sein? Nun, die USA wollen eine gläubigerfreundliche Freihandelsordnung, die sie dominieren werden, da sie der führende Industrielieferant und zugleich der führende Lieferant sind. Wir in Großbritannien mussten zustimmen, unseren imperialen Präferenzwährungsraum aufzugeben, in dem Indien und andere Länder die imperiale Präferenz aufgeben mussten, wonach sie ihre internationalen Ersparnisse in Pfund Sterling in London halten mussten, und durch Exporte aus Großbritannien und den Mitgliedern seines Pfund-Sterling-Raums – all das mussten sie aufgeben und Freihandel sowie freien Kapitalverkehr zulassen –, und sie sagten, Großbritannien werde zu einem Defizitland werden.

Keynes' Standpunkt: Er schlug eine internationale Beziehung vor, die meiner Meinung nach der einzige Weg ist, auf dem die BRICS-Staaten zu einer funktionierenden Beziehung gelangen können. Und zwar: Wenn ein internationales Abkommen geschlossen wird und es einen neuen Währungsraum gibt, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass einige Länder Gläubiger sein werden, während andere Länder noch eine Zeit lang Schuldner bleiben werden. Aber wir werden nicht das tun, was die USA getan haben. Wir werden keine gläubigerfreundliche Beziehung anstreben, die es beispielsweise China ermöglicht, seine Gläubigerposition gegenüber anderen Ländern wie Indien auszunutzen, um diese zu unterdrücken, Gehorsam zu fordern, politische Kontrolle über deren Steuersystem zu verlangen und Sparmaßnahmen aufzuzwingen.

Wir müssen die Souveränität jedes Landes wahren, damit es sein eigenes Wirtschaftswachstum in den Vordergrund stellen kann. Über die ausländischen Gläubiger hinaus sah Keynes' Konzept für seine internationale Bank vor, dass, wenn ein Land zu jener Zeit – wie beispielsweise die USA – einen sehr großen Überschuss an Goldreserven oder Schuldverschreibungen gegenüber anderen

Ländern und gegenüber den am stärksten verschuldeten Ländern wie Großbritannien anhäuft, wir diese Forderungen tilgen müssen.

Die USA hatten offensichtlich alles abgelehnt, was Keynes vorgeschlagen hatte, und die Gläubiger-Verhältnisse durchgesetzt, die die Welt bis heute bestimmen, wodurch die besser gestellten Länder gezwungen wurden, ihrer eigenen Wirtschaft Sparmaßnahmen aufzuerlegen. Genau das will Indien vermeiden, und genau das wollen die Länder des Globalen Südens vermeiden. Und warum sollte China bereit sein, einer solchen Vereinbarung zuzustimmen, angesichts der Tatsache, dass es sich zum wichtigsten Gläubiger aller dieser Länder in seinem Währungsraum entwickelt?

Die Antwort lautet, wie Präsident Xi unter anderem auf der BRICS-Konferenz zum Ausdruck gebracht hat: Wir sind bereit, auf die Anhäufung von Finanzforderungen gegenüber wirtschaftlich stärkeren Ländern zu verzichten, denn was wir im Gegenzug dafür erhalten, ist die Schaffung einer Win-Win-Handelsbeziehung. Unsere „Belt and Road“-Initiative und unsere weiteren Investitionen in den Ausbau ausländischer Häfen und in ausländische Volkswirtschaften werden zum Wirtschaftswachstum beitragen. Es handelt sich dabei nicht um ausbeuterische Investitionen, bei denen wir verlangen: „Ihr sollt eure Schulden begleichen, indem ihr eure natürlichen Ressourcen oder eure öffentlichen Versorgungsunternehmen an ausländische Investoren verkauft.“ Das werden wir nicht tun. Wir werden den Regierungen dabei helfen, die Führung bei der Schaffung der Infrastruktur, der Entwicklung und der von uns gewährten Kredite zu übernehmen.

Die Kredite, die wir anderen BRICS-Mitgliedern gewähren, sollen ihnen helfen, produktive Kredite zu erhalten, mit denen sie das Geld verdienen können, um Exporte und die inländische Produktion anzukurbeln und so ein Wirtschaftswachstum zu schaffen, das es ihnen ermöglicht, die Schulden einschließlich der Zinsen zu begleichen.

Wenn wir also ein produktives Kreditsystem verfolgen statt eines räuberischen, auf Rentenextraktion ausgerichteten wie es die USA und der Westen seit dem 19. Jahrhundert und während der gesamten Kolonialzeit gegenüber dem globalen Süden praktiziert haben, dann werden die Erträge für die chinesische Industrie, die Entwicklung und die Investoren den Umstand aufwiegen, dass einige Länder länger als andere brauchen werden, um sich zu stabilisieren. Wir werden ihnen keine Sparmaßnahmen auferlegen, denn es lohnt sich, diesen Preis zu zahlen, um ein alternatives Welt-System zu schaffen, das uns – wie Präsident Trump es mitbewirkt hat – vom Dollar und von politischer Einmischung der USA isoliert und schützt, damit wir ein System schaffen können, in dem wir gemeinsam mit Russland und dem Iran zu den wichtigsten geopolitischen Weltmächten aufsteigen werden.

Die kommende globale Schuldenkrise

Lena Petrova: Sie haben erwähnt, dass sich die Länder der globalen Mehrheit nicht leisten können, neben der Tilgung ihrer auf Dollar lautenden Schulden auch noch die höheren Ölpreise und Lebensmittelimporte zu bezahlen. Als Reaktion auf diese Herausforderung wäre die einzige Möglichkeit, chronische Sparmaßnahmen und eine wirtschaftliche Depression zu vermeiden, die Aussetzung der Zahlungen. Mich würde interessieren, wie Sie die Frage beurteilen, ob die Aussetzung der Zahlungen nennenswerte oder erhebliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaften der Gläubiger hätte.

Michael Hudson: Wenn die Öl- und Lebensmittelpreise steigen, wird es viele Unternehmen und Branchen geben, die keinen Gewinn mehr erzielen und daher nicht mehr im Geschäft bleiben kön-

nen. Deutschland ist hier das Vorbild. Die deutsche Glasbläserindustrie war auf russisches Erdgas angewiesen, um die Öfen zu beheizen, in denen das Glas für deutsche Glasprodukte geschmolzen wurde; sie musste den Betrieb einstellen. Deutsche Industriebetriebe haben ihre Anlagen abgebaut und versucht, in andere Länder, darunter auch China, abzuwandern. Viele dieser Industriebetriebe können ihre Schulden nicht begleichen, insbesondere in den USA.

Denken Sie daran: Nach dem Ersten Weltkrieg, als es zu einer ganzen Reihe von Insolvenzen und zum finanziellen Zusammenbruch kam, waren die USA 1929 das am stärksten betroffene Land von allen. Und das lag daran, dass es die am stärksten verschuldete Volkswirtschaft war. Nun, heute ist sie sogar noch stärker verschuldet. Amerika ist nach wie vor die am stärksten verschuldete Volkswirtschaft, insbesondere im privaten Kapitalektor. Und genau darüber berichten derzeit alle US-Medien, das *Wall Street Journal*, die *Financial Times* und die übrigen Medien. Führende Banken haben Blackstone und Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen enorme Geldsummen geliehen, damit diese im Wesentlichen mit sehr geringem Eigenkapital und fast ausschließlich auf Kredit aufgekauft werden können – alles finanziert durch Schulden.

Was ihre Gewinne angeht, so wird die Ölkrise den Markt schrumpfen lassen, weil die Amerikaner wahrscheinlich spätestens, sagen wir, im November oder Dezember, wenn sie wegen steigender Preise viel mehr Geld für ihr Benzin, ihr Öl, ihren Strom und ihre Lebensmittel bezahlen müssen, weniger Geld haben werden, um die Produkte der amerikanischen Industrie zu kaufen. Das wird sich auf die industrielle Produktion Amerikas auswirken. Die Unternehmen, die von privatem Kapital aufgekauft wurden, werden schrumpfen und nicht mehr die Gewinne und den Cashflow erzielen, die es ihnen ermöglichen würden, ihre Schulden zu begleichen.

Es wird also zu zahlreichen Zahlungsausfällen kommen, nicht nur bei den aufgekauften Unternehmen, denn genau das ist die Strategie. Die Strategie, um in der heutigen Welt ein Vermögen zu machen, besteht darin, ein Unternehmen zu kaufen, es auszuplündern, seine Immobilien an eine eigene, separate Gesellschaft zu verkaufen und es im Grunde in die Verschuldung zu treiben, um die Investitionen zurückzuzahlen, die man in diesen Ländern getätigt hat – um die Banker zu bezahlen, die einem das Geld für den Kauf geliehen haben, und um diese Unternehmen zu postindustrialisieren.

Nun, all das ist derzeit so hauchdünn im Gleichgewicht, dass schon ein kleiner Rückschlag das gesamte System in einem Dominoeffekt zum Einsturz bringen wird. Es sieht so aus, als würde genau das passieren. Und man kann im Voraus unmöglich genau wissen, wo der Bruch in der Zahlungskette beginnen wird, aber es ist offensichtlich, dass die Ausfallraten bei allen Arten von Schulden in der gesamten Wirtschaft steigen.

Die Zinsen steigen derzeit; ich glaube, heute haben sie endlich die 5-Prozent-Marke erreicht – bei den 10-jährigen Staatsanleihen. Bei den 30-jährigen Anleihen liegt der Zinssatz sogar noch höher, nämlich bei etwa 5,6 Prozent. Das ist der Maßstab, an dem sich Banken orientieren, wenn sie Hypotheken vergeben, insbesondere die traditionellen 30-jährigen Hypotheken. Wenn man derzeit 7 Prozent für eine neue Hypothek zahlen muss, findet man erstens keine Käufer, die sich den Schuldendienst leisten können, um das Haus auf Kredit zu kaufen. Und das bedeutet, dass bestehende Hausbesitzer an ihre Häuser gebunden sind. Sie können sie nicht verkaufen.

Zudem können Investoren wie Blackstone im Immobilienbereich die Immobilien nicht verkaufen, um Auszahlungsforderungen zu erfüllen. Daher kommt es zu einem Zahlungsstillstand gegenüber Investoren, die eine Auszahlung wünschen. Die US-Wirtschaft gerät ins Stocken. Und während sie erstarrt, ist dies der erste Schritt hin zu einem Bruch in der Zahlungskette: Zahlungsausfälle bei großen Unternehmen. Und genau damit ist die US-Wirtschaft konfrontiert. Und das ist gewissermaßen das Ergebnis der Krise. Ein Ölkrieg, der schon lange vor Trump begann. Er wurde von Biden gegenüber Russland beschleunigt, und Trump weitete ihn in verhängnisvollem Ausmaß auf den Iran aus. Damit brachte er die gesamten OPEC-Länder im Nahen Osten zu Fall.

Die Kriegswirtschaft hat all das blockiert, und man sieht bereits, wie der Kampf in den USA tobt. Wie wird der Bundeshaushalt auf all diese Bedürfnisse reagieren? Werden die USA das tun, was Großbritannien und Deutschland tun mussten, nämlich Hausbesitzer und Mieter, die sich den Strom zum Heizen und Beleuchten ihrer Wohnungen nicht leisten können, irgendwie subventionieren? Nun, Trump sagt Nein; das wird er nicht tun. Er wird der Bevölkerung keinerlei Subventionen gewähren, abgesehen von seinen 5.000 Dollar für jeden Amerikaner, falls die Republikaner die Wahlen im November irgendwie gewinnen sollten. Das wird ein Lehrbuchbeispiel für einen wirtschaftlichen Zusammenbruch sein, der in die Geschichte eingehen wird.

Lena Petrova: Das ist absolut faszinierend. Er hat praktisch 5.000 Dollar für eine Wählerstimme versprochen. Und das natürlich, nachdem er die Zollschecks und andere Dinge verschickt hat, die er bereits versprochen hatte. Es ist also ziemlich faszinierend und einfach so, so überraschend, zu sehen, dass das als ganz normale Entscheidung angesehen wird. So ist die Rhetorik in der heutigen US-Politik.

Der US-Finanzkolonialismus

Sie haben jedoch erwähnt, dass die BRICS-Allianz nicht nur eine Organisation, nicht nur ein multilaterales Gremium ist, sondern dass sie im Grunde genommen – wenn man so will – einen existenziellen zivilisatorischen Kampf gegen den US-zentrierten Finanzkolonialismus verkörpert. Könnten Sie dieses Argument bitte näher ausführen und uns helfen, den breiteren geopolitischen Hintergrund zu verstehen, vor dem der Gipfel stattfand und vor dem sich die von Ihnen gerade beschriebenen Ereignisse abspielen?

Michael Hudson: Sie meinen die BRICS, richtig?

Lena Petrova: Ja.

Michael Hudson: Nun, die BRICS sind wirklich eine amorphe Gruppe, denn zu den BRICS gehören – es ist eine ganze glockenförmige Kurve – wirklich arme Länder bis hin zu klientelistischen Oligarchien und Militärdiktaturen. Das Spektrum ist riesig. Und die Auslandsschulden vieler BRICS-Länder – die auf Dollar lautenden Schulden – wem gehören diese Auslandsschulden?

Ich habe das schon vor langer Zeit herausgefunden, als ich 1990 für Scudder Stevens den ersten Anleihefonds für die Dritte Welt verwaltete: Der Großteil der argentinischen und brasilianischen Dollar-Schulden befand sich im Besitz von Brazilianern und Argentinern: Die Familie des Präsidenten, die Familien der Zentralbanker, die wohlhabende Oligarchie. Amerikaner würden keine brasilianischen und argentinischen Schulden kaufen. Die Europäer auch nicht.

Scudder versuchte zu verkaufen, wissen Sie, als wir den Fonds auflegten, und das war zu einer Zeit, als die Dollar-Schulden 45 Prozent Zinsen pro Jahr einbrachten, sowohl aus Brasilien als auch aus Argentinien, und sich alle zwei Jahre mehr als verdoppelten. Es war also offensichtlich instabil, und der Fonds war ein Offshore-Fonds auf den Niederländischen Antillen, und die Hauptkäufer waren Brasilianer und Argentinier, die ihn nutzten, um Geld zu waschen und ins Ausland zu transferieren. Der IWF war sehr hilfreich dabei, Argentinien einen enormen Kredit zu gewähren. Damit konnten sie den argentinischen Peso auf einem Kurs stützen, der es der Oligarchie ermöglichte, so viele Dollar wie möglich zu kaufen, um die dollarisierten Schulden zu erwerben. Ich meine, es war eine totale Ausbeutung ihrer Gesellschaften durch die Oligarchie des IWF.

Es handelt sich also nach wie vor um die BRICS-Staaten. Die BRICS-Mitglieder haben dem brasilianischen Präsidenten Lula gewissermaßen die Hände gebunden. Offensichtlich wird Argentinien von einem verrückten rechtsgerichteten Neoliberalen regiert. Die BRICS haben für sich genommen keinerlei Handlungsspielraum. Das Kernsystem ist das von China entwickelte Zahlungssystem, und Russland verfügt über ein ähnliches Zahlungssystem, das von China unabhängig ist. Die USA und der Iran knüpfen sich an das chinesische und russische System an, um den Kern der finanziellen Beziehungen der BRICS zu bilden. Und vorerst sind die einzigen politischen und rechtlichen Schritte, die von den BRICS unternommen werden können, auf diese Dreierkonstellation beschränkt. Das ist wirklich der Kern all dessen, was bei dem Treffen besprochen wurde.

Es gibt eigentlich keinen Plan, eine Alternative zum IWF oder zur Weltbank zu schaffen. Und obwohl sie die Vereinten Nationen kritisiert haben, gibt es keinen Plan, der besagt:

„Hört mal, entweder wir schließen die USA und ihre Satellitenstaaten aus den Vereinten Nationen aus, damit sie kein Veto gegen Versuche einlegen können, die Charta der Vereinten Nationen tatsächlich umzusetzen, in der steht, dass jedes Land seine eigene Souveränität haben sollte. Entweder wir beenden die westliche territoriale Kontrolle über die Vereinten Nationen und stärken deren Verwaltung, indem wir eine neue Organisation schaffen, aus der alten austreten und das Zentrum von New York an einen anderen Ort verlegen. Oder es gibt auf internationaler Ebene keine Möglichkeit, etwas zu bewirken, außer durch unsere eigene, auf die Triade ausgerichtete Gruppe.“

Es gibt also eigentlich keinen Plan für ein alternatives Dollarsystem, abgesehen von den monetären Zahlungsmitteln, und die Diskussion um den „Stock“ wird weitergehen. Punkte wie die Internationale Bank: Wie werden die Ölexporteure in China ihre finanziellen Forderungen gegenüber anderen Ländern denominieren? Gold wird offensichtlich wieder eine Rolle spielen, aber es wird nicht – wie nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg – diesmal ein Ersatz für den US-Dollar sein, und es wird nicht Teil eines gläubigerfreundlichen Systems sein, so wie es unter der Konvertibilität des Dollars in Gold der Fall war. Es wird nun Teil eines breiteren Währungspakets und einer künstlichen Währung sein, wie sie Keynes für die Bankorganisationen vorgesehen hatte.

Und das bedeutet, dass es keine neue BRICS-Währung geben wird. Das ist grundsätzlich unmöglich. Man kann keine einheitliche Währung einführen, ohne dass politische Einigkeit darüber herrscht, wer diese Währung ausgeben darf. Und wenn man die Währung ausgibt – sei es in Form von Schulden oder einfach nur als Fiat-Geld, also als Eigenkapital –, wer wird dann der Nutznießer sein? Dazu bräuchte man eine Weltregierung. Und die BRICS-Staaten bilden ein zu breites Spektrum – von Klientel-Diktaturen über Militärdiktaturen bis hin zu Afrika, Südamerika, den Ländern des Globalen Südens und Asien –, als dass sie sich dies derzeit leisten könnten. Daher ist dies nur

im Rahmen dieser Internationalen Zahlungsunion möglich, zu deren Konsolidierung Donald Trump beitragen wird, indem er sie – sehr hilfreich – unverzüglich von US-Einmischung abschirmt.

Lena Petrova: Das ist wirklich faszinierend. Und natürlich haben Sie darauf hingewiesen, dass die BRICS-Allianz aus einer sehr heterogenen Gruppe von Staaten besteht, die sich politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich stark voneinander unterscheiden. Es wäre wohl ziemlich naiv zu glauben, dass diese Unterschiede irgendwie in Einklang gebracht werden könnten. Und zwar so, dass sich daraus eine einheitliche Politik ergibt, beispielsweise in Bezug auf die Einführung einer gemeinsamen Währung. Sie werden also eine Plattform für indirekte Investitionen, für Handelsabrechnungen und für eine Vielzahl von Transaktionen benötigen, die ihren ganz besonderen Bedürfnissen sowie ihren einzigartigen politischen Systemen und regulatorischen Rahmenbedingungen gerecht wird. Was sehen Sie als die größte Herausforderung an, bevor Sie fortfahren?

Michael Hudson:

Es wird keine einheitliche Währung geben. Wie ich bereits sagte, ist das unmöglich. Was es geben wird, ist ein Buchhaltungssystem, eine Bilanzierung von Forderungen und Verbindlichkeiten. Und dieses Buchhaltungssystem wird ausschließlich zwischen Regierungen auf der Ebene der Finanzministerien und Zentralbanken bestehen. Es wird keine Währung sein, die Sie und ich kaufen können, die Spekulanten kaufen können oder die Banken oder irgendjemand anderes kaufen kann. Es wird lediglich ein buchhalterisches System sein, um Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen verschiedenen Ländern auszuweisen. Keine Währung. Es wird überhaupt keine Einheit geben, von der die Leute gesprochen haben, denn das wäre wie Bitcoin. Jeder könnte es sein. Es wird nichts sein, was auch nur annähernd einem festen Bitcoin-System ähnelt.

Germany bekommt sein Gold nicht zurück

Lena Petrova: Sicher. Vielen Dank für diese Klarstellung. Auf jeden Fall. Und wenn diese Einheit dann einmal entsteht, was passiert dann mit der wirtschaftlichen Macht des US-Dollars? Sehen Sie, dass der US-Dollar seine Position als eine der wichtigsten Währungen der Welt weiterhin behalten wird? Wird seine Rolle an Bedeutung verlieren? Wird sie unverändert bleiben? Wie sehen Sie den US-Dollar und seine Rolle als globale Reservewährung, sagen wir mal in den nächsten fünf oder zehn Jahren?

Michael Hudson: Trump hat andere Länder von der US-Währung abgebracht. Schauen Sie sich an, was vor einigen Wochen geschah, als Holland sagte: „Wir wollen alle Goldreserven, über die wir und andere europäische Länder verfügen, in die USA verlegen.“ Anfang der 1930er Jahre war offensichtlich, dass der Zweite Weltkrieg bevorstand, und es kam zu einer Kapitalflucht in die USA. Und dann, nach dem Zweiten Weltkrieg, als der US-Dollar so gut wie Gold war und dies im Grunde der Ort war, an dem man sein Gold zur sicheren Verwahrung aufbewahren wollte, herrschte dennoch eine Zeit der Unruhen. Jetzt sagte Holland ausdrücklich: Die politische Instabilität ist so groß, was bedeutet, dass Trump durchgedreht ist. Er ist ein Gangster. Wir wollen unser Geld nicht bei einer US-Notenbank oder einem US-Finanzministerium lassen, die weltweite Gangster sind. Wir haben gesehen, was Amerika und Europa in Sachen Beschlagnahme getan haben. Wir haben gesehen, wie Amerika die Bank of England angewiesen hat, Venezuelas Goldreserven zu beschlagnahmen und sie einer von uns benannten Person zuzuweisen. Den demokratischen Führer [Guaido]. Und Trump sagte – ich nehme an, zu jener Zeit, auch wenn Trump noch nicht im Amt war –, er

sagte: „Nun, wir sind die Demokratie, und wir ernennen den Führer Venezuelas.“ Das ist es, was einen demokratischen Führer eines Landes des Globalen Südens ausmacht. Also sagte Colin: „Wisst ihr, wir sehen, dass das Spiel aus ist.“

Nun, Deutschland fordert seit fünf Jahren sein Gold zurück. Es hat es gemeinsam mit General de Gaulle in den 1970er Jahren und in den 1960er Jahren während des Vietnamkriegs angehäuft. Aufgrund seines Handelsüberschusses hat es riesige Goldmengen angehäuft und nun die Rückgabe gefordert. Und Amerika sagte: „Hör mal, Deutschland, wir haben euch besiegt. Wir haben eure Führer eingesetzt. Wir haben sie in den letzten Jahrzehnten durch unsere NGOs geschützt und unterstützt. Sie werden tun, was wir ihnen sagen. Ihr werdet euer Gold nicht bekommen. Versucht nicht, wieder frech zu werden.“ Und so sagte Deutschland: „Oh, es tut uns leid, wir wollten euch nicht beleidigen, als wir unser Gold zurückverlangt haben. Ja, natürlich, wir werden es in New York aufbewahren.“

Nun, andere Länder sind nicht so nachgiebig, und niemand sonst wird sich so verhalten wie Deutschland und sagen: „Ja, ihr wollt, dass wir unsere Wirtschaft opfern, indem wir auf euer Gas umsteigen und das Vierfache bezahlen, und dass wir unsere Industrie für euch opfern?“ Okay, das ist es, was wir der NATO schulden. Deutschland ist einfach ein Vorbild dafür, was andere Länder vermeiden wollen und was mit ihnen passieren würde, welche amerikanischen Forderungen an sie gestellt würden, wenn sie jemals eine so pro-amerikanische Regierung hätten wie Deutschland. Diese Regierung wird mittlerweile von der eigenen Wählerschaft als Gift angesehen, wie man bei den jüngsten Wahlen gesehen hat. Die Frage ist also: Wie lange kann die deutsche Regierung noch als Stellvertreter der Trump-Regierung oder welcher US-Regierung auch immer agieren, anstatt im Interesse des eigenen Volkes zu handeln? Nun, das ist dieselbe Entscheidung, die jede globale Mehrheit, jedes Land der südlichen Hemisphäre für sich selbst treffen muss.

Trump unterstützt China

Lena Petrova: Nun, da China für das kommende Jahr den Vorsitz des BRICS-Blocks übernimmt und es so viele konkurrierende Interessen, so viele Konflikte und so viel Volatilität auf den globalen Märkten gibt – was erwarten Sie als die größten Herausforderungen aus politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Sicht für die globale Mehrheit? Und wo sehen Sie die größte Chance?

Michael Hudson: Präsident Xi kommt nächste Woche nach New York, um vor der Generalversammlung zu sprechen. Es wird sehr interessant sein zu sehen, ob er sich überhaupt mit Trump trifft. Er hat Trump bereits gesagt: „Ich werde nicht nach Washington kommen, wenn Sie weiterhin Waffen an Taiwan verkaufen. Wissen Sie, Sie versuchen, etwas zu schaffen, was wir als Bürgerkrieg in China betrachten. Und wenn wir mit Ihnen brechen, dann holen Sie Ihre verdammte Marine aus unseren Gewässern heraus. Wir werden euch nicht näher an unsere Gewässer heranlassen, genauso wenig wie der Iran euch in die westasiatische Region am Persischen Golf lassen wird.“

Ich kann Ihre Frage also erst in einigen Wochen viel ausführlicher beantworten, und jetzt warten wir ab, was dann passiert.

Aber offensichtlich wollen die USA etwas sagen. Trumps Politik lautet: Wie können wir China zum Zentrum der Welt machen und die USA so schnell wie möglich in den Ruin treiben? „Ich muss China isolieren. Ich muss China davon überzeugen, dass es aufhören muss, uns zu unterstützen und uns mit kritischen Mineralien zu versorgen – nicht nur mit Seltenen Erden, sondern auch mit

Gallium, Wolfram und anderen Stoffen. Ihr müsst uns tatsächlich in den Bankrott treiben, damit ich als der berühmte Präsident in die Geschichte eingehe, der die amerikanische Weltmacht zerstört und das neue Jahrhundert eingeläutet hat.“ Das scheint sein Traum zu sein.

Lena Petrova: Professor Hudson, vielen Dank für dieses unglaubliche Gespräch und für die Einblicke, die Sie mit uns geteilt haben. Ich freue mich immer sehr über diese Interviews mit Ihnen, weil Sie so viele verschiedene Aspekte und so viele verschiedene Puzzleteile ansprechen, die uns helfen, die aktuellen Geschehnisse und die übergeordnete geopolitische und geoökonomische Landschaft zu verstehen. Vielen Dank, dass Sie sich so viel Zeit genommen haben, und ich freue mich schon auf die nächste Folge.

Michael Hudson: Nun, vielen Dank, dass ich an diesem wunderschönen Tag, gleich nachdem alle wichtigen Besprechungen beendet waren, hier zu Gast sein darf. Vielen Dank.